**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 63 (2007)
**Heft:** 6

**Rubrik:** Briefkasten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 29.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Bearbeitet von Max Flückiger,
Jilline Bornand und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG

**Frage:** Folgender Zweifelsfall: «…Das würde das Ende aller Kriege, **alles/allen** macht- und profitorientierten Denkens bedeuten.» Rein gefühlsmässig scheint mir *alle**n** Denkens* besser.

*Antwort:* Wie viele Pronomen hat auch *all/alle* die gleichen Deklinationsformen wie das starke Adjektiv. Letzteres trägt allerdings im männlichen und sächlichen Genitiv die Endung -en statt -es.
Diese Endung -en ist auch auf einige Pronomen übertragen worden, bei denen sich die angestammte Form mit -es nun neben der neueren Form mit -en findet: *manches/manchen Sängers Stimme* oder eben *das Ende alles/allen Denkens*.
Beide Formen sind korrekt. Welche ist besser? Die Endung -en ist jedenfalls weniger gebräuchlich und wirkt daher vielleicht erlesener.

**Frage:** Ist hier der Nominativ richtig: «…ein Verständnis von Lernen als einzigartiger, subjektiv sinnvoll**er** und diskontinuierlich**er** Prozess», oder der Dativ: «…ein Verständnis von Lernen als einzigartigem, stets subjektiv sinnvol**lem** und diskontiuierlich**em** Prozess»?

*Antwort:* Der Nominativ wäre zwar nicht falsch, gewöhnlich wird aber nach einem Präpositionalgefüge mit «von» die «als»-Apposition in den Dativ gesetzt (vgl. Duden 9, Richtiges und gutes Deutsch, unter Apposition, 3.4). Also muss es heissen: *…ein Verständnis von Lernen als einzigartig**em**, stets subjektiv sinnvoll**em** und diskontinuierlich**em** Prozess.*

**Frage:** Kann man das sagen: «Er war der weitaus grösste Teil seines Lebens als Geschäftsmann tätig»?

*Antwort:* Dieser Satz ist nicht richtig. Es muss der Akkusativ stehen, und zwar: *Er war den weitaus grössten Teil seines Lebens als Geschäftsmann tätig*. Deutlich wird das, wenn man «den weitaus grössten Teil seines Lebens» mit zum Beispiel «den lieben langen Tag» ersetzt: *Er war den lieben langen Tag als Geschäftsmann tätig*.

**Frage:** Was ist der Unterschied zwischen den Adjektivendungen **«-al»** und **«-ell»**, z. B. **«rational/rationell»**?

*Antwort:* Die Adjektivsuffixe «-al» und «-ell» treten gelegentlich konkurrierend nebeneinander auf: *personal/personell, adverbial/adverbiell, virtual/virtuell.* Da die Sprache solche Doppelformen in der Regel jedoch nicht bewahrt, tritt eine von beiden Formen allmählich zurück, z. B. «adverbiell» gegenüber «adverbial», oder es tritt eine Bedeutungsdifferenzierung ein: «formal» = auf die Form bezüglich, «formell» = die Umgangsformen beachtend, förmlich; «rational» = vernunftgemäss, «rationell» = wirtschaftlich.

**Frage:** Mit oder ohne «-n»: **«durch andere(n) Sachen»**?

*Antwort:* Die Präposition «durch» verlangt den Akkusativ («anderen Sachen» wäre Genitiv oder Dativ); also: *durch andere Sachen*.

**Frage: Nominalisierung.** Ich habe gelernt, dass nur dann nominalisiert werde, wenn das Bezugswort nicht im gleichen Satz vorkomme. Also so: «Vor dem Haus spielten viele Kinder, einige kleine im Sandkasten, die grösseren am Klettergerüst.» Aber: «Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige Kleine im Sandkasten, die Grösseren am …»

*Antwort:* Da hat man Sie wohl falsch unterrichtet. Der Punkt ist nicht das Kriterium. Es kommt darauf an, dass man zwanglos vom (vielleicht zu nominalisierenden) Adjektiv gedanklich die Brücke schlagen kann zum gemeinten Nomen. Das fasst allerdings nicht jedermann gleich auf. Aber in Ihrem Beispielsatz scheint mir nur die Kleinschreibung angemessen: *Vor dem Haus spielten viele Kinder. Einige kleine* (eben: Kinder) *im Sandkasten, die grösseren* (eben: Kinder) *am …*

**Frage:** Sagt man **«betreffend die Forderung»** oder **«betreffend der Forderung»**?

*Antwort:* Das Partizip «betreffend» wird hier als Präposition verwendet. Ob Partizip oder Präposition, der zugehörige Fall kann nur der Akkusativ sein (wen betreffend?). Der Genitiv ist nicht korrekt. Richtig also: *betreffend die Forderung*.

**Frage:** Ist **«das angefangene Lied»** korrekt? «Anfangen» ist doch intransitiv, und deshalb ist eine solche Konstruktion nicht möglich.

*Antwort:* Es ist wohl richtig, dass eine solche Konstruktion mit einem Partizip Perfekt eines intransitiven Verbs, wenn es mit «haben» konjugiert wird, nicht erlaubt ist; aber «anfangen» kann transitiv oder intransitiv gebraucht werden. Intransitiv: *der Abend hat gut angefangen; wir fangen an*; transitiv: *Wir fangen das Lied von neuem an*. So ist auch *das angefangene Lied* korrekt.

**Frage:** Wie muss es heissen: «XY ist einer der Schweizer, der ein Tor erzielt» oder «XY ist einer der Schweizer, die ein Tor erzielen»?

*Antwort:* Gemäss Duden, Richtiges und gutes Deutsch, muss es heissen: *XY ist einer der Schweizer, die ein Tor erzielen*. («Wird eine einzelne Person oder Sache aus einer Vielzahl herausgehoben und schliesst ein Relativsatz an das Wort an, das die Vielzahl bezeichnet, dann steht das Relativpronomen im Allgemeinen nicht im Singular, sondern im Plural: *Es ist einer der schönsten Filme, die ich gesehen habe*.»)
Diese Regelung wird vielleicht etwas nachvollziehbarer, wenn man den Satz umstellt: «Einer der Schweizer, die ein Tor erzielen, ist XY.»